

15831 Jühnsdorf (TF)

[~28 km nördlich 14943 Luckenwalde; UTM: 33U 389 5795]

Steinzeitliche Funde bezeugen eine frühe Besiedlung des Jühnsdorfer Gebietes.

Die erste urkundliche Erwähnung des Dorfes stammt allerdings erst von 1375, damals als „Joensdorf“. Der Name soll vom Personennamen „Godin“ abgeleitet worden sein..

Dem Dorf war eine Fläche von 39 Hufen zugemessen, vier davon gehörten dem Pfarrer. Wenn man bedenkt, dass dieses Flächenmaß zwar nicht überall die gleiche Größe beschrieb und z. B. auch von der Beschaffenheit des Bodens abhing, so entsprach eine Hufe doch im Allgemeinen einer landwirtschaftlich nutzbaren Fläche, die zur Ernährung einer mittelalterlichen Bauernfamilie samt Gesinde ausreichen sollte. Unter diesem Aspekt gesehen war die Pfarrstelle also gut ausgestattet.

Die Bezeichnung des Ortes änderte sich in den folgenden Jahrhunderten vielfach. So wurde 1375 auch von „Gudensdorf“, 1450 von „Jodensdorf“, 1480 von „Judenstorp“ und 1652 von „Göhnsdorff“ gesprochen und geschrieben.

Ähnlich häufig wie der Name des Ortes wechselten auch seine Grundherren. So war es 1480 ein „Milow“, ihm folgten die Familien von Schlabrendorf, Ende des 16. Jh. die von Hake, ab 1652 die von Otterstedt, ab 1785 die von Redern, ab Ende des 18. Jh. die von der Groeben und ab 1823 die von dem Knesebeck. Deren Gutshaus steht südwestlich der Kirche. Der elfachsige Bau entstand 1824. In den 1930er Jahren bis zum Ende des 2. Weltkrieges residierte hier der rumänische Botschafter, bis 1990 war es Lehrlingswohnheim



SO

Schloss Jühnsdorf



Die Dorfkirche, deren Baubeginn im frühen 14. Jh. liegt, wurde 1869 von Baumeister Klehmet aus Zossen um eine Apsis und den Westturm in gelbem Backstein erweitert. Gleichzeitig hat er die Schiffsmauern stark erneuert und erhöht sowie die Fenster rundbogig vergrößert. Das Innere mit offenem Dachstuhl wurde dann 1898 einheitlich gestaltet.

Feldsteinkirchen in der Nähe s. Blankenfelde, Dahlewitz, Groß Machnow.